

Die Görres-Gesellschaft: Impulsgeber für gesellschaftliche Debatten vor christlichem Wertehorizont

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Schweitzer, sehr geehrter Herr Landtagspräsident Hering, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Langner, sehr geehrter Herr Vorsitzender Mertens!

Am 25. Januar 1776 wurde Joseph Görres in Koblenz geboren. Einhundert Jahre später wurde hier die Görres-Gesellschaft gegründet, wie sie damals hieß: die "Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland".

Damit feiern wir heute, am 25. Januar 2026, ein Doppeljubiläum. 250 Jahre Joseph von Görres, 150 Jahre Görres-Gesellschaft.

Die Gründung der Görres-Gesellschaft erfolgte angesichts des Kulturkampfes, in dem katholische Wissenschaftler verfolgt und diskriminiert wurden. Verboten in der Zeit des Nationalsozialismus, gründete sich die Görres-Gesellschaft nach dem 2. Weltkrieg neu. Unter ihrem langjährigen Präsidenten Prof. Dr. Paul Mikat erlebte sie eine Blütephase und wurde in der Zeit der Bonner Republik zu einer prägenden Wissenschaftsgesellschaft. Sie unterhält zwei Auslandsinstitute in Rom und Jerusalem, das Institut für Interdisziplinäre Forschung trifft sich einmal jährlich in Berlin zu einer Tagung. In den vergangenen Jahren hat die Görres-Gesellschaft unter ihrem Präsidenten Prof. Dr. Bernd Engler, der heute nicht hier sein kann und von dem ich herzliche Grüße bestellen darf – ich darf indes den stellvertretenden Görres-Präsidenten, Herrn Professor Dr. Georg Braungart begrüßen - einen Prozess der Neuausrichtung hin zu mehr öffentlicher Sichtbarkeit und Relevanz eingeleitet. Die Görres-Gesellschaft sieht eine ihrer wesentlichen Aufgaben darin, von ihrer wissenschaftlichen Kompetenz her kommend "Impulsgeber für gesellschaftliche Debatten in christlichem Wertehorizont" zu sein. Unter anderem hat sie das "Junge Forum" der Görres-Gesellschaft mit spezifischen Angeboten für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gegründet, dem mehr als 320 Personen angehören. Der Görres-Gesellschaft gehören heute wieder rund 3.000 Mitglieder an, Tendenz steigend.

Die ist das Kurzprofil unserer Gesellschaft, die nach Joseph von Görres benannt wurde.

Die Görres-Gesellschaft ist damit keine Gesellschaft, die sich lediglich dem Andenken einer bedeutenden Persönlichkeit und deren Werk verschrieben hat. Die Görres-Gesellschaft verfolgt vielmehr eine eigenständige Agenda, die ich Ihnen kurz skizzierte.

Wir lassen uns von Kerngedanken Joseph von Görres leiten, die ich Ihnen gerne vorstellen möchte, weil sie das Bild dessen, den wir heute ehren, abrunden und ihn und sein Erbe in die Gegenwart führen. Es sind fünf zentrale Begriffe, die ich gerne einführen möchte, die auch für die Görres-Gesellschaft und ihre Ziele bedeutend sind:

1.) Freiheit:

Meine Damen und Herren, Joseph Görres steht, wie Patrick Peters sehr eindrucksvoll darlegte, für den Kampf um die Freiheit. Dieser scheint niemals ganz ausgefochten zu sein, Freiheit muss stetig neu erkämpft werden. Wir bekommen dies in unseren Tagen und Jahren sehr deutlich vor Augen geführt. Wer hätte ermessen können, dass es im 21. Jahrhundert erneut einen Krieg im Herzen Europas geben würde, in dem ein Land gegen einen Aggressor seine Freiheit verteidigen muss? Und damit die Freiheit ganz Europas? Oder wäre es noch vor wenigen Jahren denkbar gewesen, dass es innerhalb des westlichen Bündnisses, der NATO, anti-freiheitliche Bestrebungen geben könnte? Dass sich Europa als das Kernland der Freiheit behaupten muss. Oder in der Wissenschaft: dass es auch hier anti-freiheitliche Tendenzen gibt, weltweit, aber auch bei uns. Cancel-Culture und immer enger werdende Diskurskorridore mögen hier als Stichworte dienen.

Die Görres-Gesellschaft sieht sich dem Kampf um die Freiheit, wie ihn Joseph Görres ausgefochten hat, verpflichtet. In unserem Jahreskalender nimmt stets die Jahrestagung Ende September einen besonderen Platz ein. Seit rund zehn Jahren geben wir der Tagung, bei der unsere rund 20 wissenschaftlichen Sektionen mit eigenen Veranstaltungen tagen, ein Rahmenthema. Es lautete im Jahr 2023 „Freiheit“. In mehr als 80 Vorträgen nahmen wir uns dieses zentralen Themas an. Und mehr noch: Wir führten eine Tagung im Kloster Banz zur Wissenschaftsfreiheit durch, eine Studienreise nach Dresden 2024 fand unter dem programmatischen Titel „Im Kampf um die Freiheit“ statt. Im vergangenen Jahr tagten wir in Mannheim zum Thema „Kanon und Diskurs“, also dem Offenhalten von Debattenräumen.

2.) Europa:

Eng verwoben mit dem Kampf um die Freiheit ist unser Einsatz für Europa. Wie bedeutend dieses Europa ist, hat sich erst in der abgelaufenen Woche gezeigt. Wenn Europa zusammensteht, wie in Davos und in den Tagen zuvor, können wir den Aggressoren und Antidemokraten die Stirn bieten, aber Europa kann sich auch heillos zerstreuen und Abkommen wie Mercosur selbst torpedieren. „Europa und die Revolution“ lautete der Titel einer Schrift Joseph Görres' aus dem Jahr 1821. Darin entwirft er ein Bild Europas als einer kulturell-geistigen Gemeinschaft, basierend auf Freiheit, Bildung, Moral und Rechtsstaatlichkeit, als Voraussetzung für nachhaltigen Frieden und Stabilität, eine bessere Voraussetzung als in rein machtpolitischen Bündnissen oder revolutionären Umwälzungen. Er kritisiert, basierend auf seinen eigenen Erfahrungen mit der Französischen Revolution und seinem Exil, Gewalt und Revolutionsbewegungen. Das berühmte Settegast-Gemälde von Joseph von Görres hing übrigens im Arbeitszimmer von Bundeskanzler Helmut Kohl, vor dem Hintergrund von Görres' Schrift über Europa sicherlich ganz zu Recht dort.

3.) Christlicher Wertehorizont:

Dies führt nun zur dritten wesentlichen Botschaft Joseph Görres'. Für ihn sind Religion und Glaube wesentliche Elemente für eine harmonische Gesellschaft, wenn Sie mögen, für den „Kitt“ innerhalb einer Gesellschaft. Die Väter Europas, Konrad Adenauer, Charles de Gaulle, Robert Schuman und viele andere, war eben nicht nur Politiker, sondern auch überzeugte Christen, die das Projekt Europa vor dem Hintergrund dieser gemeinsamen Überzeugung als das zentrale Friedens – und Freiheitsprojekt auf den Weg brachten.

Sie kennen das Böckenförde-Diktum „Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann“. Natürlich, diese Voraussetzungen können auch auf anderen Überzeugungen fußen als der christlichen Weltanschauung. Aber wir in der Görres-Gesellschaft halten den christlichen Wertehorizont, mit Joseph Görres, für einen Maßstab unseres Denkens und Handelns. Dabei muss stets neu ausgehandelt werden, wie sich nun dieser Wertehorizont auf unsere Debatten auswirkt. Beispielsweise in den ethischen Diskursen um den Beginn und das Ende menschlichen Lebens, im Diskurs um Schöpfung und Verantwortung, dem Thema der Jahrestagung 2024. In der Debatte um die Digitalisierung der Welt und Künstliche Intelligenz. Überall stoßen wir auf Fragen, die wir – immer von unserer wissenschaftlichen Kompetenz her

kommend – mit einem Wertekompass diskutieren müssen, weil sie uns im Innersten herausfordern.

Der christliche Wertehorizont bedingt im Übrigen, dass wir die Gesellschaft nicht sich selbst überlassen, sondern uns einmischen, ja, öffentlich und relevant werden. Deshalb haben wir als Thema der diesjährigen Görres-Jahrestagung, die vom 25. bis zum 27. September 2026 in Koblenz stattfinden wird: „Wissenschaft und Öffentlichkeit“ gewählt.

Schon heute laden wir alle Interessierten zu dieser sicherlich hoch aktuellen Tagung ein.

Damit kehrt die Görres-Gesellschaft im Herbst dieses Jahres dankbar an jenen Ort zurück, von dem aus sich ihre Geschichte entfaltete, stets inspiriert von ihrem Namensgeber, Joseph von Görres.

4.) Interdisziplinarität:

Die Beschäftigung mit Joseph Görres, dem jungen zumal, führt die Begeisterungsfähigkeit der Wissenschaftler zu Beginn des 19. Jahrhunderts vor Augen. Sie wollten alle Bereiche des Wissens umfassen, Naturwissenschaften ebenso wie Völkerkunde, Literatur und Geschichte. Joseph Görres beschäftigt sich mit allem, ist fasziniert, übersetzt einen altpersischen Schöpfungsmythos mit 100.000 Versen als Autodidakt ins Deutsche, schreibt „Mythengeschichte der Asiatischen Welt“. Ins Heute übersetzt: Joseph Görres steht für die Internationalität und Interdisziplinarität von Wissenschaft. Und als solche begreift sich auch die Görres-Gesellschaft. Wir unterhalten zwei Auslandsinstitute in Rom und Jerusalem und ein Interdisziplinäres Institut, das einmal im Jahr in Berlin tagt und sich mit Grenzfragen von Naturwissenschaft, Theologie und Philosophie beschäftigt. Unsere Mitglieder kommen zu den Jahrestagungen und besuchen ganz unterschiedliche fachliche Veranstaltungen. Interdisziplinarität bedeutet Offenheit, Neugierde, das Verlassen der eigenen engen Fachgrenzen.

5.) Wissenschaftlicher Nachwuchs:

Die Beschäftigung mit Joseph Görres zeigt, dass er in ganz hohem Maße junge Wissenschaftler angesprochen hat. Ja, tatsächlich wohl nur junge Männer, weil zur Zeit seines Wirkens Frauen noch keinen Zugang zur Universität hatten. Seine Wirkung muss ganz phänomenal gewesen sein.

Für die Görres-Gesellschaft ist die Unterstützung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine zentrale Aufgabe. Hierfür

haben wir das Netzwerk „Junges Forum“ gegründet, das eigene Angebote vorhält, Studienreisen, Tagungen etc. Es umfasst rund 320 Personen, Tendenz stark steigend. Und diese kommen zu uns, weil sie gerade die Werte bei uns suchen, die ich Ihnen gerade skizziert habe.

Meine Damen und Herren,

die Wissenschaft prägt heute unsere Gesellschaft wie noch nie zuvor in der Menschheitsgeschichte. Ohne medizinische Forschung wäre die Verlängerung unserer Lebenserwartung undenkbar, kein Flugzeug würde fliegen ohne die Ingenieurwissenschaften, ganz zu schweigen von digitalen Kommunikationswegen, Social Media oder Künstlicher Intelligenz.

Weil das aber so ist, weil die Wissenschaft unsere Gesellschaft in solchem Maße prägt, hat die Wissenschaft selbst eine immense gesellschaftliche Aufgabe. Sie muss Stellung nehmen zu den gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Sie muss sich in die Debatten, von ihrer Kompetenz her kommend, einbringen. Die Zeit der eitlen Elfenbeintürme, wenn es sie denn je gab, ist sicherlich vorbei.

Was für die Natur- und Ingenieurwissenschaften gilt, ist auch für die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, für die die Görres-Gesellschaft in ganz besonderem Maße steht, richtig.

Die Rahmenthemen unserer Jahrestagungen zeugen von dieser Beschäftigung. „Schöpfung und Verantwortung“ 2024, „Freiheit“ 2023, „Europas Krisen – Europas Identitäten“ 2017 oder „Fragile Ordnungen“ 2019, um nur einige der vergangenen Jahre zu nennen.

Joseph Görres lebt in der nach ihm benannten Gesellschaft weiter.

Wesentliche Elemente seiner Gedanken beherrschen auch unsere Agenda.

Wir tun dies, wie Patrick Peters es ausgedrückt hat, mit spitzer Feder, dem kühlen Verstand von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, aber auch dem heißen Herzen jener, denen diese Gesellschaft nicht gleichgültig ist, sondern die sich einbringen wollen. So wie Joseph Görres es getan hat!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.